

haupt nicht: Abraham, Absalon, Adam, Aaron, Antonio, David, Daniel, Israhel, Jonas, Josef, Juda, Petrus. Mit den anderen biblischen Namen werden nur ganz wenige Mancipien sichtbar³⁹⁾. Ein mancipium namens Johannes begegnet erstmals 822, dann erst wieder im 11. Jahrhundert, auch Mancipien namens Jakob sind für 834 und 848 belegt, Unfreie mit den Namen Job, Salomon, Simon, Andreas und Jusip für das 10. Jahrhundert, eine Unfreie namens Judith erst für das 12. Jahrhundert. Aber alle diese Unfreien mit biblischen Namen sind so selten, daß sie geradezu als singuläre Ausnahmen gelten können. Dieser Tatbestand läßt die biblischen Namen im bayerischen Frühmittelalter also nicht anders deuten als einen elitären „Ausweis“ für Adelsgruppen mit stark geistlichen Beziehungen und christlichen Bezügen. Hier wird die Vorstellung der Auserwähltheit gewissermaßen christlich signalisiert. Dieser Gedanke des Auserwähltseins ist ja ein integrierender Bestandteil des Alten Testaments überhaupt. Vor allem die führenden biblischen Gestalten des AT fühlen sich von Gott auserwählt.

d) „Geschlechts-“ und Klan-Namen im agilolfingerzeitlichen Bayern

Im Gegensatz zu anderen Räumen des fränkischen Reichs treffen wir im Bayern des 8. Jahrhunderts spezifische Gruppennamen, freilich nicht für das Gros bayerischer Adelsgruppen, wohl aber für die Spitzengruppe der *primi*. Frühestes Zeugnis für adelige Sippen- oder Gruppenbenennung in Bayern ist der Titel III der Lex Baiuvariorum, in dem man bislang weitgehend den bayerischen Uradel überhaupt zu fassen glaubte: *De genealogia qui vocantur Huosi Trozza Fagana Hahiligga Anniona: isti sunt quasi primi post Agilolvingas, qui sunt de generi ducali; illis enim duplam honorem concedamus et sic duplam compositionem accipiant. Agilovinga vero usque ad ducem in quadruplum componat, quia summi principes sunt inter vos. Dux vero, qui praeest in populo, illi semper de genere Agilolvingarum fuit et debet esse, quia sic reges antecessores nostri concesserunt eis*⁴⁰⁾.

Das *genus Agilolvingarum*, das „Geschlecht der Agilolfinger“, leitet seinen Namen von einem Spitzenahn namens Agilolf ab. Eigenartiger-

³⁹⁾ Trad. Freis. nrr. 607, 696 a (Jakob), 1060 (Job), 1170 (Salomon), 1324 (Simon cler. proprius), 1088 (Andreas), 1088 (Jusip), 464, 1619 (Johannes), 1732 (Judith).

⁴⁰⁾ Konrad Beyerle (Hg.), Lex Baiuvariorum. Ingolstädter Handschrift (1926) S. 68. In der von E. v. Schwind besorgten Monumenta-Ausgabe (MGH LL nat. Germ. 5, 2, S. 312 f.) heißen die Genealogiae Hosi, Drazza, Fagana, Hahilinga, Anniona.